

Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 63 (2012)

Heft: 1

Rubrik: Ausstellung = Exposition = Esposizione

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Fragiles Gut – Konservierung höfischer Textilien (2012–)»

Konservieren unter den Augen des Publikums: ein neues Projekt des Bernischen Historischen Museums

Ab dem 2. Mai 2012 gewährt das Bernische Historische Museum Einblick in einen Aspekt der Museumsarbeit, der der Öffentlichkeit meist weder zugänglich noch bewusst ist: in die Arbeit, die es braucht, Kunstwerke zu erhalten und ihre Präsentation zu ermöglichen. Besonders deutlich zeigt sich das an mittelalterlichen Textilien. Licht, Staub, Schadstoffe und Bewegung schädigen die textilen Fasern und machen sie mit dem Alter brüchig. Viele der heute noch erhaltenen mittelalterlichen Textilien waren als Luxusgüter für exklusiven – nicht andauernden – Gebrauch geschaffen: feine Seiden aus China und Byzanz etwa oder die Bildteppiche aus den flämischen Werkstätten des Spätmittelalters.

Solche Tapisserien gehören zum bedeutendsten Sammlungsbestand des Museums; die Berner haben sie in den Burgunderkriegen erbeutet oder nach der Reformation aus dem Schatz der Kathedrale von Lausanne nach Bern überführt. Teile davon werden nun ab Mai 2012 unter dem Titel «Erobertes Gut – Höfische Kunst in Bern (1250–1520)» wieder in den von Beginn an für die Tapisserien konzipierten Ausstellungsräumen im ersten Obergeschoss des Museums präsentiert. Zu den Schätzen aus Lausanne gehören die vier Cäsartapisserien, die die Geschichte des römischen Herrschers aus dem Blickwinkel der burgundischen Fürsten erzählen. Diese Wandbehänge brauchen ein neues Stützsystem. Deshalb wird nun ein Ausstellungssaal im ersten Obergeschoss temporär zu einer Werkstatt umfunktioniert. Hier führen die Textilkonservatorinnen an den grossformatigen Bildteppichen Dokumentations- und Erhaltungsmaßnahmen durch. Das Publikum kann dies durch ein Schaufenster mitverfolgen. Der zugehörige Ausstellungsteil erläutert die Hintergründe der Arbeiten und die einzelnen Schritte des geplanten Vorgehens.

Curio zu Pferd, Ausschnitt aus der dritten Cäsartapisserie, südliche Niederlande, um 1460 (Foto Bernisches Historisches Museum)

Kunstwerke sind «Individuen» und haben ihre eigene Biographie, oft auch eine eigene «Krankheits-» bzw. «Belastungsgeschichte». Ein Schutzkonzept für ein Objekt basiert deshalb auf einer sorgfältigen Prüfung seines gegenwärtigen Zustands. Danach wird geprüft, wie Ausstellungsbedingungen optimiert werden können, wenn Werke dauerhaft präsentiert werden sollen, die nur für zeitweiligen Gebrauch geschaffen worden waren. Das ist ein zeitaufwendiger, kostspieliger und manchmal konfliktträchtiger Prozess, zu dem viel Expertenwissen gehört. Zum besseren Verständnis dieses Prozesses in der Öffentlichkeit soll die neue Ausstellungseinheit am Bernischen Historischen Museum beitragen.

www.bhm.ch/de/ausstellungen/dauerausstellungen/fragiles-gut-konservierung-hoefischer-textilien-2012

Susan Marti

Fotoaufnahmen zur Dokumentation des Ist-Zustandes, November 2011 (Foto Bernisches Historisches Museum)

